

1. Einleitung US Zollpolitik (Update)

Die Frist vom 1. August ist verstrichen, und Donald Trump hat noch immer keine Handelsabkommen geschlossen. Was in einigen Berichten als „Deals“ bezeichnet wird, sind bestenfalls „Rahmenvereinbarungen“, in denen andere Länder – ohne etwas zu unterzeichnen – angedeutet haben, Maßnahmen zu ergreifen, die der US-Wirtschaft helfen könnten.

Selbst diese Vereinbarungen sind größtenteils nur leeres Gerede.

So ist die Europäische Union beispielsweise buchstäblich nicht in der Lage, die erhöhten US-Investitionen und die erhöhten Energieimporte zu realisieren, die die Trump-Regierung als Teil des sogenannten Abkommens angepriesen hat.

2. Problemstellung

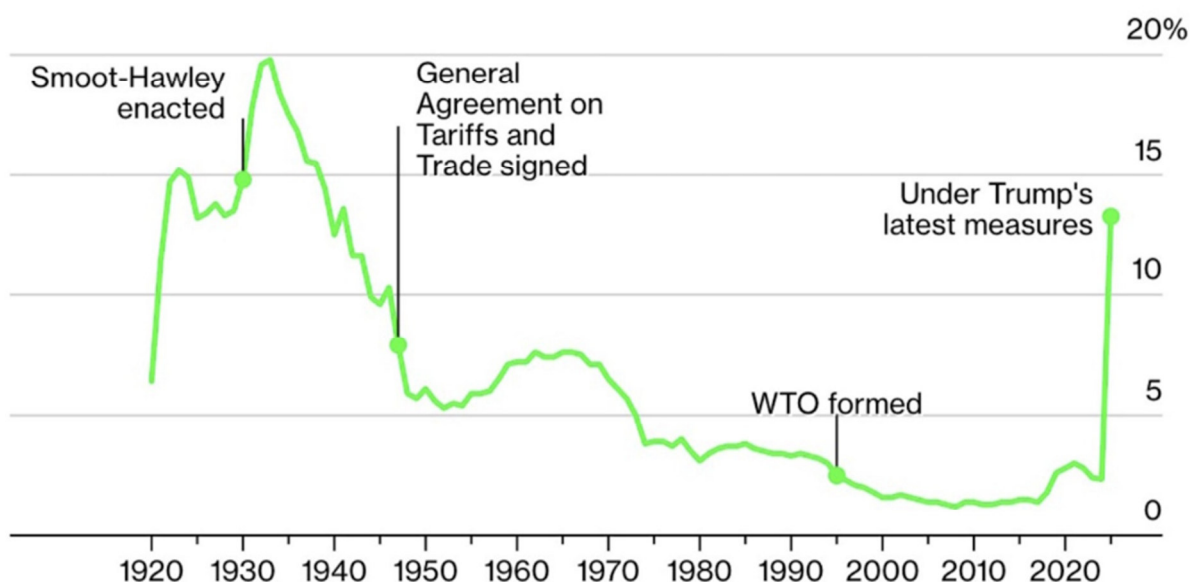
Was bleibt, ist die Tatsache, dass die USA praktisch einseitig hohe Zölle verhängt haben.

Man kann Trumps Handelspolitik daher als eine Wiederkehr des Smoot-Hawley-Zolls von 1930 betrachten, der die Ergebnisse von 90 Jahren Handelsliberalisierung praktisch zunichtemacht.

Tatsächlich liegen die durchschnittlichen US-Zölle, die noch vor wenigen Monaten sehr niedrig waren, inzwischen wieder etwa auf dem Niveau von Smoot-Hawley.

Was war der Smoot-Hawley Tariff Act? Dieses Gesetz, offiziell „United States Tariff Act“ von 1930 genannt, sollte ursprünglich amerikanischen Landwirten helfen und erhöhte die bereits hohen Einfuhrzölle auf eine Reihe landwirtschaftlicher und industrieller Güter um etwa 20 Prozent.

Average US tariff rate



Fazit: Sofern die Gerichte Trumps Zölle nicht für illegal erklären – was sie eindeutig sind, aber ich gehe fest davon aus, dass der Oberste Gerichtshof sie trotzdem aufrechterhält – ist Smoot-Hawley 2.0 die neue Normalität.

Fazit: Wir sind in eine neue Ära der Wirtschaftskriegsführung eingetreten – nicht mit Kugeln, sondern mit Zöllen.

3. Analyse - ~~Wie sollten wir über diese erstaunliche politische Kehrtwende denken?~~

3.1. Allgemeines – Zölle sind Signale

Seit dem 1. August 2025 erschüttert eine neue Salve von US-Zöllen – die sich direkt gegen die Europäische Union richten – die globalen Märkte, Handelsbündnisse und die Erwartungen der Anleger.

Hinter den Schlagzeilen und Tweets verbirgt sich eine tiefere Geschichte: eine Geschichte untragbarer Schulden, zunehmenden Protektionismus und verzweifelter politischer Maßnahmen, die als Strategie getarnt sind.

Zölle klingen vielleicht wie politische Instrumente, doch in der heutigen volatilen, schuldenüberfluteten Welt sind sie in Wirklichkeit Signale:

- Signale für Inflation,
- Rezessionsrisiken,
- Lieferkettenbrüche
- allgemeine Währungsabwertung.

3.2. Analyse – Was bedeuten diese Zölle?

3.2. Wichtige Erkenntnisse

3.2.1. Tarife (Zölle)Aktuell:

Präsident Trump hat eine aktualisierte Liste umfassender Zölle vorgestellt, die auf Importe von Dutzenden US-Handelspartnern abzielen.

Dies stellt eine erhebliche Eskalation eines potenziell schädlichen globalen Handelskriegs dar, der in der modernen Geschichte beispiellos ist.

Trumps Verpflichtungen treten größtenteils am 7. August in Kraft und beenden damit monatelange Verhandlungen, Feilschereien und Verzögerungen.

Der Präsident hat die neuen Sätze durch eine Reihe von Durchführungsverordnungen in Kraft gesetzt.

Einige davon spiegeln vorläufige Handelsabkommen wider, die kürzlich mit Ländern geschlossen wurden, die den USA günstige Zugeständnisse gemacht hatten.

Einigung mit China steht immer noch aus.

Die noch immer ungeklärte China-Wildcard wird die Situation aber nur noch komplizierter machen.

Fazit: Angesichts unvorhersehbarer politischer Veränderungen werden Fragen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit, Dauer und Auswirkungen auf Investitionen aufgeworfen.

3.2.2. Sind Zölle gut oder schlecht?

Historisch gesehen haben sich Zölle wie Smoot-Hawley politisch und wirtschaftlich als Fehlschlag erwiesen.

Sie erzeugen zunächst Inflation, können aber durch die Unterdrückung der Nachfrage zu einer Deflation führen.

3.2.3. Wirtschaftliches Mobbing oder fairer Handel?

Kritiker halten Trumps Zölle für unfair, doch die USA verweisen zur Rechtfertigung auf die EU-Mehrwertsteuer und Chinas protektionistische Vergangenheit.

Der Welthandel war schon immer mit Einfluss und Ungleichgewichten verbunden.

3.2.4. Zölle vs. BIP

Studien legen nahe, dass Zölle das BIP um fast 1 % senken, wodurch häufig jegliche Einnahmezunächste zunichte gemacht und das Wirtschaftswachstum gebremst wird.

3.2.5. Tarifaufschlüsselung Stand August 2025

Die neuen Zölle umfassen einen pauschalen Zollsatz von 15–30 % auf EU-Waren, mit sektorspezifischen Auswirkungen auf Arzneimittel, Kupfer, Drohnen und Stahl.

Die Bedingungen sind volatil und ändern sich oft mit der Politik.

3.2.6. Stahl, Aluminium und Quoten

Auf Stahl und Aluminium werden Zölle von 50 % erhoben, und die USA drängen zudem auf Kaufquoten für Öl und Flüssigerdgas in der EU – allerdings sind solche Ziele für private Unternehmen schwer durchzusetzen.

3.2.7. Deal-Status: Unklar und ungeschrieben

Es gibt noch keine formellen Handelsabkommen. Die EU versucht, eine Eskalation zu vermeiden und könnte im Gegenzug für die Unterstützung der NATO und der Ukraine Zollzugeständnisse erwirken. Die rechtliche Durchsetzbarkeit ist jedoch unklar.

3,2.8. Reshoring-Ambitionen, reale Kosten

Das Ziel besteht darin, die US-Produktion wieder ins Ausland zu verlagern.

Aufgrund der hohen inländischen Produktionskosten und der Abhängigkeit von Importen ist der Zeitrahmen für die Rückverlagerung (insbesondere im Pharmabereich) jedoch lang und teuer.

3.2.9. Europas Ironie: Zwischen den Fronten

Europäische Unternehmen, die in den USA produzieren, sind nach wie vor auf EU-Importe angewiesen, was ihre Expansionspläne erschwert.

Viele betrachten die Zölle eher als kurzfristige Druckmittel denn als nachhaltige Politik.

3.2.10. Rechtliche und politische Unsicherheit

Trump nutzt Notstandsbefugnisse ohne Zustimmung des Kongresses und wirft damit rechtliche Fragen auf.

Die EU-Staats- und Regierungschefs betrachten das Chaos als unvorhersehbar und potenziell verfassungswidrig.

3.2.11. Marktrisiken und Auswirkungen auf den Sektor

Schlüsselsektoren wie Stahl, Öl, Pharma und Automobile sind mit Preisschocks konfrontiert.

In Kombination mit einem konzentrierten Aktienmarkt besteht die Gefahr, dass Zölle Volatilität und möglicherweise eine Rezession auslösen.

3.2.12. Inflation, Deflation und Entwertung

Zölle treiben die Inflation an, die letztlich die Nachfrage drückt.

Der Mangel an Steuerausgleich bedeutet höhere Defizit Ausgaben und eine langfristige Währungsabwertung.

3.2.13. Unterschiedliche Perspektiven zum Handel

Konkurrierende Wirtschaftstheorien stellen die Frage, ob Eigeninteresse oder Kooperation bessere Ergebnisse bringt. Die aktuelle Politik bevorzugt Eigeninteresse.

3.2.14. Neue Handelsordnung

Die globale Handelskooperation bricht zusammen.

Verbündete könnten sich von der Abhängigkeit von den USA lösen, und langjährige Systeme wie die G7 geraten durch einseitige Maßnahmen unter Druck.

15. Abschließender Ausblick: Inflation und sichere Häfen

Steigende Schulden, instabiler Handel und politische Verzweiflung, alle Wege führen zur Inflation.

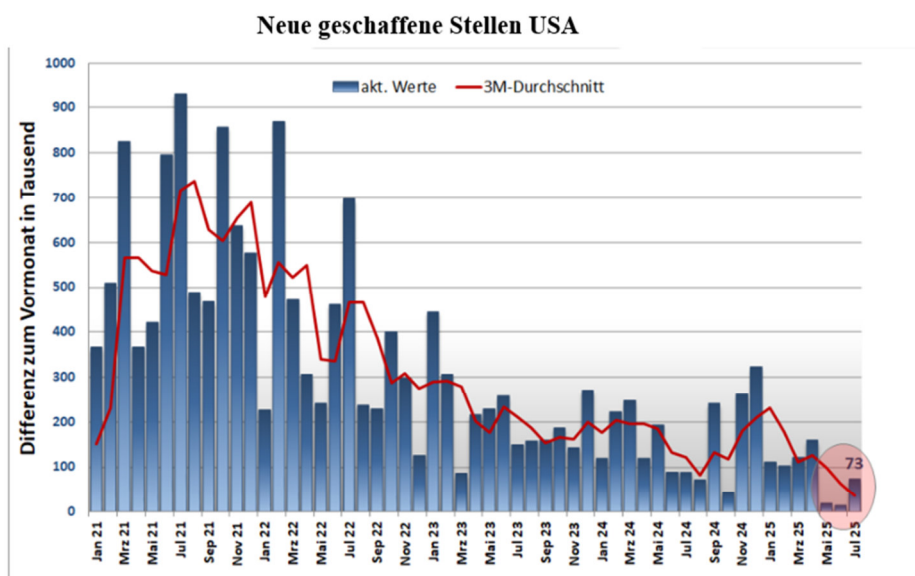
Edelmetalle wie Gold und Silber bieten in diesem volatilen Umfeld langfristigen Wert.

3.3. Die wahrscheinlichen Auswirkungen der Zölle

3.3.1. Der US-Arbeitsmarkt hat in den vergangenen Monaten stark an Dynamik verloren

Klar ist nun, dass sich die Schaffung von Arbeitsplätzen in den USA unmittelbar nach Trumps Ankündigung der Zollerhöhungen zum „Liberation Day“ Anfang April verlangsamt.

Ein Blick auf die schrecklichen Arbeitsmarktdaten veröffentlicht am 01.08.2025.



Es stellte sich heraus, dass die Wirtschaft gar nicht so stark war.

In den ersten drei Monaten unter Trumps Führung wurden durchschnittlich 127.000 neue Arbeitsplätze geschaffen. In den Monaten nach der Zollankündigung waren es 35.000 pro Monat.

Die Wirtschaftsdaten vom 01.8.2025 sollten Trump dazu bewegen, seine rücksichtslosen globalen Zollambitionen aufzugeben.

Er wurde wiederholt von allen Seiten, einschließlich des Fed-Vorsitzenden, vor den Folgen einer Einführung dieser Zölle gewarnt – langsames Wachstum, höhere Inflation, keine Zinssenkungen, höhere Defizite, verärgerte Verbündete, unvorhersehbares Chaos und enorme Risiken.

Und jetzt befinden wir uns in einer schwierigen Lage, in der all die Dinge, vor denen die Leute gewarnt haben, bereits eintreten, sogar schon vor der vollständigen Umsetzung der Zölle.

Die wahrscheinlichen Auswirkungen der Zölle auf den US-amerikanischen und den Welthandel:

Deutlich negativ, aber vielleicht nicht so schlimm, wie in vielen öffentlichen Medien dargestellt.

Aber hohe Kosten für US Verbraucher.

Die Auswirkungen der Zölle auf den Durchschnittshaushalt sind viel größer als die Auswirkungen auf das BIP.

3.3.2. Die Zollmauer kommt

Zölle werden vom importierenden Unternehmen in den USA bezahlt, das den erforderlichen Betrag an das Zollamt überweist, das zum Finanzministerium gehört.

Mit anderen Worten: Zölle sind eine Steuer, die von US-Unternehmen bezahlt wird.

Obwohl die Zölle seit etwas mehr als einem Quartal erhoben werden, mussten die Unternehmen bisher keine Zollkosten an die Verbraucher weitergeben.

Mit der Erschöpfung ihrer alten Lagerbestände ändert sich dies.

Unternehmen müssen nun entscheiden, wie sie mit dieser neuen Belastung von 500 Milliarden Dollar umgehen.

Im Allgemeinen haben sie drei Möglichkeiten:

a) Die Kosten auf die Lieferanten abwälzen, indem sie Rabatte verlangen.

Verschiedene Umfragen bestätigen nur minimale Zugeständnisse der Lieferanten.

b) Die Kosten werden in die Marge eingerechnet.

Dies würde einen Rückgang der gesamten US-Unternehmensgewinne von 4,4 Billionen US-Dollar um etwa 12 % bedeuten.

c) Die Kosten auf die Verbraucher abwälzen.

Unternehmen, die über Preismacht verfügen oder glauben, sie hätten Preismacht, werden die Preise erhöhen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es keinen guten Ausweg gibt.

Entweder müssen die Unternehmen die Margenverluste hinnehmen oder die Verbraucher werden geschröpft.

Fazit: Die Zollmauer, die 1,66 Prozent des BIP entspricht, wird die US-Wirtschaft ab August 2025 mit voller Wucht treffen.

4. Zusammenfassung - Welthandel und Globalisierung wird durch D: Trump abgewürgt.

Zusammengenommen stellen diese Maßnahmen ein gewagtes Wagnis der Regierung von D. Trump dar, die davon überzeugt sind, dass die Politik die Welthandelsordnung neu auszurichten, neue Bundeseinnahmen generieren und private Unternehmen dazu drängen kann, mehr ihrer Produkte im Inland herzustellen.

Doch D. Trumps Kampagne steht erst am Anfang – und ob er Erfolg haben wird, ist eine offene Frage mit weitreichenden Folgen für die US-Wirtschaft.



Die risikofreudige Handelspolitik des Präsidenten hat die Finanzmärkte weltweit erschüttert, und seine Zölle drohen die Preise für amerikanische Verbraucher und Unternehmen zu erhöhen, die diese Zölle beim Import ausländischer Waren bezahlen müssen.

Die Folgen der von D. Trump verfügten Zölle bekommen die normalen US-Konsumenten zu spüren.

Fazit: US-Zölle sind aktuell so hoch wie seit vielen Jahrzehnten nicht mehr und kehren damit einen historisch langen Trend um ... schlagartig!

5. Meine persönliche Meinung

5.1. Anpassung der Wirtschaft an neue Zölle

Die jüngsten Handelsabkommen gelten als Sieg für Herrn Trump. Sie zeigen, dass er bekommen kann, was er will. Schließlich ist er ein Dealmaker par excellence. Und er kann sich gegen fast die ganze Welt durchsetzen.

Doch in einem Handelsstreit ist der wahre Gewinner in der Regel der Verlierer - derjenige, dessen Grenzen am offensten bleiben, und nicht derjenige, der die Zugbrücke hochgezogen und seine Türen geschlossen hat.

Entweder stürzt die Fragilität und Komplexität des Zollsystems die Wirtschaft in eine schwere Krise. Oder die Volkswirtschaften passen sich ohne große Umschweife an und verkraften die Zölle wie jede andere Steuererhöhung. Der übliche Zollsatz lag bei weniger als 4 %; jetzt wird er bei etwa 18 % liegen.

Allein die Auswirkungen der Zollmauer würden ziemlich sicher bedeuten, dass die USA ab dem dritten Quartal 2025 in eine schwere Rezession geraten.

Das Wachstum hat sich das ganze Jahr über verlangsamt, und Zölle wären der klassische Auslöser eines Angebotsschocks, der die Wirtschaft in den Abgrund treibt.

Fazit: So oder so muss sich die Wirtschaft an die deutlich höheren Steuern anpassen.

5.2. Die Politik des D. Trump ist verrückt – Warum fallen die Aktien nicht?

Eine große Mehrheit von Ökonomen in Wissenschaft und Wirtschaft ist der Ansicht, dass D. Trump eine destruktive Wirtschaftspolitik verfolgt.

Er hat hohe Zölle verhängt und damit die Wirkung von 90 Jahren Handelsverhandlungen zunichte gemacht.

Doch nachdem die Aktienkurse kurzzeitig eingebrochen waren, als Trump seine Zölle zum Liberation Day (April 2025) ankündigte, haben sie sich wieder vollständig erholt.

Anleger fragen sich, wie das möglich ist.

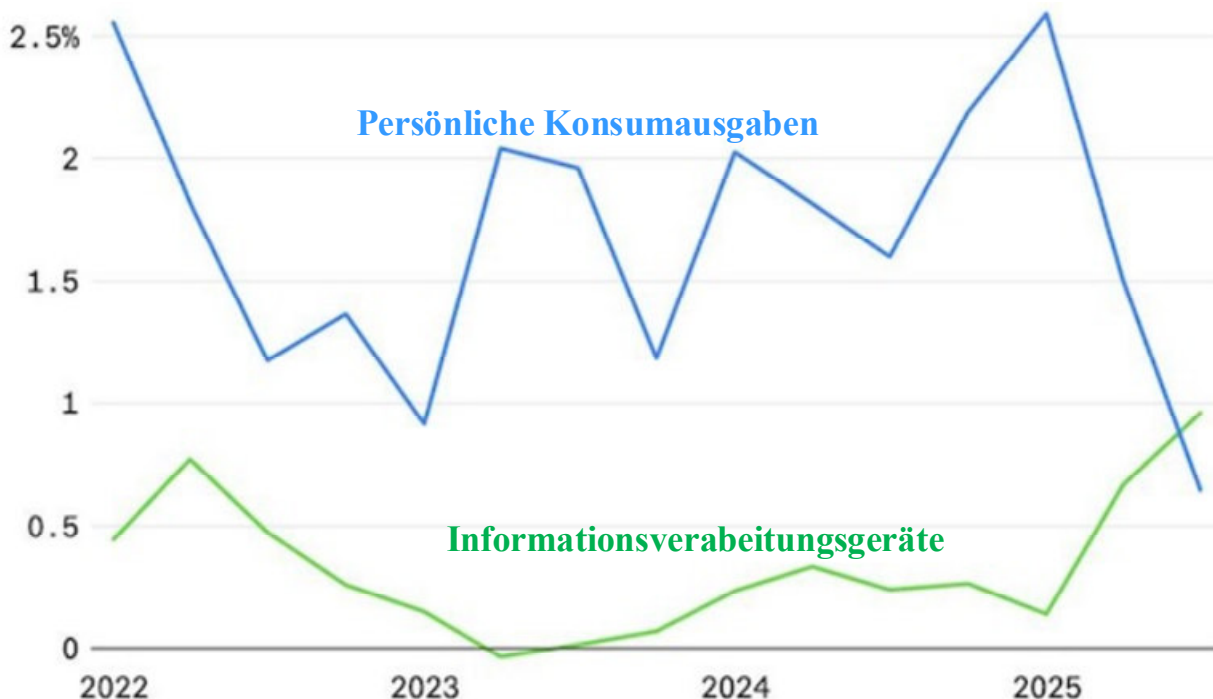
Wenn Trumps Politik so schlecht ist, wie können die Aktien dann steigen?

Meiner Ansicht nach wird der US Markt zu jeder Zeit von einem bestimmten Narrativ bestimmt, ob positiv oder negativ.

Das aktuelle Narrativ ist stark vom Optimismus in Bezug auf KI geprägt.

In diesem Jahr haben die Investitionen in KI, die wir als Informationsverarbeitungsgeräte plus Software definieren, bisher mehr zum BIP-Wachstum beigetragen als die Verbraucherausgaben

Durchschnittlicher Beitrag zum vierteljährlichen BIP-Wachstum in zwei Quartalen:



Die Anleger gehen ein hohes Risiko ein.

Sie erwarten mit der Einführung künstlicher Intelligenz einen Produktivitätsschub.

Sollte diese optimistische Prognose jedoch auch nur geringfügig zu kurz kommen, besteht das Risiko, dass die Aktienbewertungen nach unten korrigiert werden müssen, was die fundamentale Lage der Realwirtschaft widerspiegelt.

Wenn man sich also fragt, warum die Handelspolitik von D. Trump keinen Börsencrash verursacht haben, lautet eine Antwort: Viele der Markteffekte von Trumps Politik wurden durch den KI-Boom überdeckt.

Tatsächlich spricht einiges dafür, dass wir es heute mit einer durch KI-Ausgaben bedingten Überhitzung zu tun hätten, wenn Trump nicht gewonnen und seine Zölle nicht eingeführt hätte.

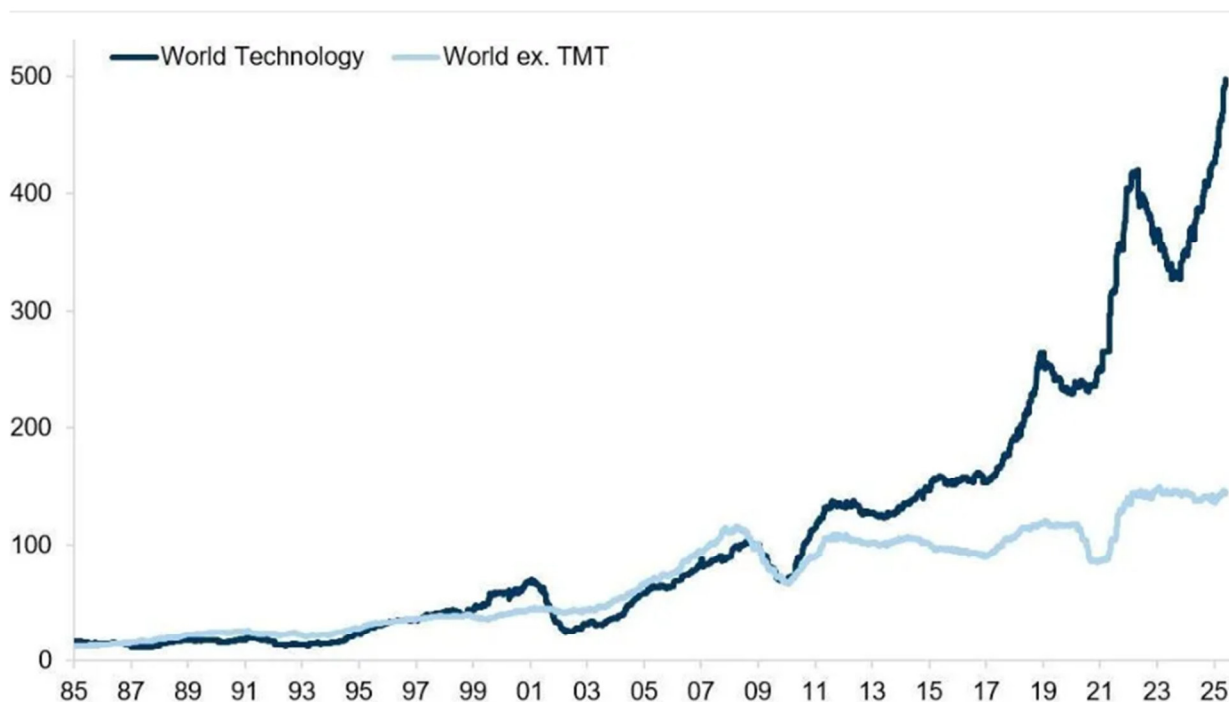
Ich fasse zusammen:

- Der Aktienmarkt ist eigentlich kein guter Indikator für die Wirtschaft
- Trumps Politik ist schlecht, aber ihre mittelfristigen negativen Auswirkungen werden nicht so groß sein, wie viele sich vorstellen
- Der KI-Boom/die KI-Blase verschleiert einige der Auswirkungen einer schlechten Politik
- Ein massives Konjunkturprogramm des Technologiesektors übertüncht die Schwächen im Rest der Wirtschaft.

Es besteht kein Widerspruch zwischen dieser Realität und einem Aktienmarkt, der sich zumindest vorerst hält.

5.3. Wo legen Anleger ihr Geld an? – KI Blase?

Mit Ausnahme des Technologiesektors war der globale Aktienmarkt in den letzten Jahren weitgehend seitwärts gerichtet.



Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine Blase zu definieren.

Ich definiere eine Börsenblase als ein Handelsniveau, das weit über der Fähigkeit von Unternehmen liegt, ausreichende Erträge zu erwirtschaften, um ihre Aktienkurse zu stützen.

Nach dieser (und anderen) Definitionen befinden wir uns jetzt eindeutig in einer Blase.

Blasen können viel länger bestehen, als es möglich erscheint, platzen aber letztendlich unter ihrem eigenen Gewicht (d. h. die Aktienkurse sinken und nähern sich den Wachstumsraten ihrer Unternehmen an).

Diese Blase wird genauso enden, insbesondere weil sie aufgrund des verhaltenen Wirtschaftswachstums aufgebläht wird.

Die Frage ist: Was bedeuten die Zölle?

Das reale (inflationbereinigte) Wachstum wird unter der Last der Zölle (deren Auswirkungen noch nicht eingetreten sind) zu kämpfen haben, und die steigende Verschuldung und die KI werden Jahre brauchen, um diesen Gegenwind auszugleichen (falls dies überhaupt jemals geschieht).

Der Markt ist aufgebläht durch den KI-Hype, massive Haushaltsdefizite und negative Realzinsen.

Das Inflationsrisiko wird meiner Meinung nach weiterhin unterschätzt und das Wachstum überschätzt.

Fazit: Die wichtige Frage lautet:

Wie positionieren Anleger ihr Kapital in einer Welt, in der Handelskriege nicht mehr die Ausnahme, sondern die neue Norm sind?

Hören sie als Anleger nicht auf ihr Bauchgefühl!!

When it comes to investing, Henry just trusts his gut ► Wenn es ums Investieren geht, vertraut Henry einfach seinem Bauchgefühl.

WHEN IT
COMES TO
INVESTING,
HENRY JUST
TRUSTS
HIS GUT.

